

Deysnische LandChronica:

252

Sächsischen Engrischen vnd Ringelheymischen Stamm deriuiren / zeige aber die Person nicht an. Wenn er dasselbe auch darthun kan (Welches ich doch sonst nicht gelesen / auch nicht glaub / das es mit bestande konte assert vnd verteidigt werden / weil man solch Geschlecht sonst für Lombardisch helt) so sein die jexigen Herzogen von Ferrar / Item die Herzogen von Braunschweig vnd Lüneburg auch aus dem Wittekindischen Geschlecht / Aber man findet dessen sonst keine nachrichtung in den Historien daraus man dieses probiren könne. Derwegē ichs allhie fahren lasse / wie auch ein andere meinung dieses Autoris / damit er die Durchleuchtigen Hochgeborenen Landgraffen zu Hessen / von Dietmari / des Jüngern Wittekindi Hessen / posteritet zu deriuiren vermeinet / Es wolte denn einer vff die Mütterliche Linie so doch hieher nicht gehörig / schen.

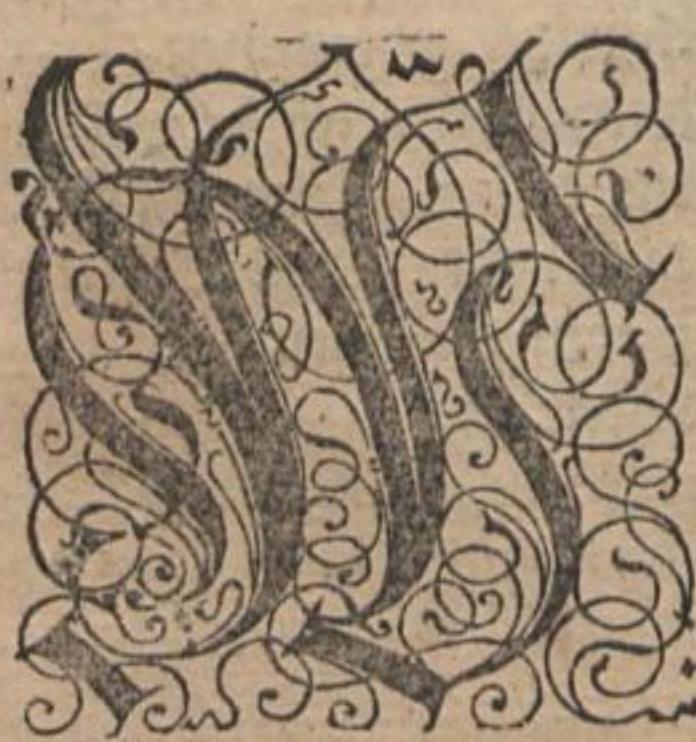
Conradi Sa-
liqui poste-
ruer.

Wjetliche auch den Stamm Conradi Saliqui, vnd der folgenden Römis-
schen Keyser / aus seinen Nachkommen in dieses Geschlecht ziehen wollen / sol an-
derswo mit mehrerm gedacht werden.

Nach erzählung des Glücks vnd Herrlichkeit des Hauses zu Meyßen vnd
Sachsen (wie wirs jetzt billich nennen) müssen wir auch ein wenig der fürembe-
sten Unglück vnd Widerwertigkeit / so demselben begegnet / gedencken.

XX. Littel. Von etlichen Unglücken vnd Schaden / so dem hochloblichen Hau- se zu Meyßen begegnet.

Der XX. Littel.



Kutz so aus
der vergange-
nen gefahr
vnd unglück's
betrachtung
zu scheppen.

Gewol es keine lust gibt / wenn man
die unglück vnd Widerwertigkeit / oder die
wunden (wie breuchlich geredet wird) des Vaterlands
des erzehlet / Ja auch dieselben einem jeden Ehrliebenden
vielmehr schmerzlich zu herzen gehen : Und es also mit
uns auch nicht ohne sonderes mitleiden vnd wehmut
abgehen kan / wenn wir zu rück gedenken / was etwan
unsere Voreltern vnd ihre liebe Herrschafft für noth/
mühe vnd arbeit ausgestanden : So ist doch hinwides-
rum dieser nuz vnd trost / aus der betrachtung solcher fälle / und sonderlich der an-
feindung / beyde der frembden vnd Nachbarn / zu schöpfen / die weil man darneben
auch die augenscheinliche Gottes hülff vnd schutz sihet / und ein jeder bekennen mus/
das eben diejenigen / so durch dieselben enfall angegriffen sind worden / mitten in
ihren größten gefährlichkeiten / vnd der Feinde hinderlistigen vnd gewaltsamen ans-
chlegen / Gottes errettung reichlich gespüret vnd erfahren.

Wjet denn sonst dieses auch aus der betrachtung solcher unglückhaften fälle /
vnd sonderlich der einheimischen Kriege / zu mercken / das das zeitliche vnd Mensch-